

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

5.2.1879 (No. 30)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 5. Februar.

№ 30.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem kaiserlichen Geheimen Oberpostsrath und Oberpostdirektor H. v. Karlsruher die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen königlich preussischen Rothen-Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 31. Januar d. J. gnädigst geruht, den Finanzrath Dr. Albert Gutman bei der Steuerdirektion auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 3. Febr. Nach einer Vereinbarung zwischen den Telegraphenverwaltungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns vom 2. Februar tritt vom 1. April an für den gegenseitigen telegraphischen Verkehr der beiden Länder der Worttarif in Geltung; die Grundrate ist auf 40 Pf. und die Worttarife auf 10 Pf. festgesetzt.

† Wien, 3. Febr. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel, 3. d.: In Folge diplomatischer Intervention des deutschen Botschafters tritt auch die Pforte den von den anderen Regierungen ergriffenen Vorsichtsmaßregeln gegen die Pest bei: Zunächst wurde dem deutschen Botschafter, dessen Schritte sich auch der österreichische anschließt, seitens der Pforte die Errichtung von Quarantäneanstalten zugesagt. Der Gesundheitszustand in Konstantinopel und der ganzen Türkei ist normal. Wie verlautet, beabsichtigt der Kriegsminister dem Sultan ein neues Organisationsstatut für den türkischen Gesundheitsdienst vorzulegen. — Aus Skutari (Albanien) 2. d.: Alle Nachrichten über die schon erfolgte Uebergabe von Spuz und Podgorizza an Montenegro sind verfehlt. Türkischerseits wird die Eröffnung der Verhandlungen wegen der Uebergabe geflüsternd verbreitet. Die türkischen Delegirten sind in Vrbazar noch nicht eingetroffen. Auch scheinen die Bewohner von Podgorizza Widerstand leisten zu wollen.

† Paris, 3. Febr. Präsident Grevy empfing heute im Elysee die Botschafter Marquis v. Molins, Lord Lyons und Fürst Hohenzollern, die ihren ersten offiziellen Besuch machten. Man glaubt, daß die Bildung des neuen Kabinetes morgen zu Stande kommen werde; dasselbe würde größtentheils aus den bisherigen Ministern bestehen und nur 2 oder 3 neue Mitglieder zählen.

† Paris, 4. Febr. Das „Journal des Debats“ kündigt folgende Zusammensetzung des Ministeriums an: Waddington, Präsidium und Auswärtiges; Mercier, Inneres; Say, Finanzen; Leroyer, Justiz; Ferry, Unterricht; Bardoux, Kultus; Lepère, Handel; Freycinet, Arbeiten; Gresch,

Krieg; Pothuan, Marine; Krantz wurde Cidilgouverneur von Algerien.

† St. Petersburg, 3. Febr. Die Zeitungsnachricht, wonach eine aus Wellianka gekommene Person in Serpuchow erkrankt wäre, wird von glaubwürdigster Seite für unbegründet erklärt.

† St. Petersburg, 3. Febr. Der „Agence Russe“ zufolge würde die Uebergabe von Spuz, Jabjal und Podgorizza an die Montenegroer seitens der Pforte am 8. Februar erfolgen; alsdann würden die Montenegroer das von ihnen besetzte türkische Gebiet räumen.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. Febr. Das Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 3 vom heutigen enthält:

§ 1. Die Umwandlung der Spross-Anlehen der Eisenbahn-Schuldenentlastungs-Kasse von 1870 und 1871 in ein geringer verzinsliches Darlehen betreffend; 2) die Rechtsverhältnisse der an Mittelschulen für die weibliche Jugend angestellten Lehrerinnen betreffend; 3) die Entschädigungen für die wegen Plog, Lungenseuche oder Milzbrand auf polizeiliche Anordnung getödteten Thiere betreffend.

Berlin, 1. Febr. Der „Allg. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Da kein Zweifel mehr darüber besteht, daß die Frage der Einziehung des Welfenfonds zu Gunsten der Staatskasse ernstlich in Erwägung gezogen ist, wird es nicht ohne Interesse sein, sich Rechenschaft darüber zu geben, wie die Parteien im Abgeordnetenhaus zu dieser Angelegenheit stehen, um so mehr, als in einigen Blättern bereits davon die Rede ist, daß ein bezüglicher Antrag aus dem Abgeordnetenhaus selbst hervorgehen könnte. Nachwürdiger Weise würde die Regierung in diesem Fall unbedingt nur auf die Fortschrittspartei rechnen können, welche ja schon im Jahre 1868 die definitive Einziehung des Fonds an die Stelle der vorläufigen Beschlagnahme setzen wollte. Auch die freisinnigere Partei würde einem solchen Antrage zustimmen, vorausgesetzt, daß derselbe von der Regierung eingebracht wäre. Von der nationalliberalen Fraktion wäre, bei dem überwiegenden Einfluß, den die hannoverschen Mitglieder ausüben, keinesfalls irgendwelche Initiative zu erwarten. Die hannoverschen Mitglieder haben zu wiederholten Malen erklärt: daß sie aus politischen Rücksichten die Konfiskation des Privatvermögens König Georgs und seiner Erben entschieden bekämpfen müßten, und es ist fraglich, ob sie eine andere Stellung einnehmen würden, wenn die Regierung den Vorschlag machen sollte, den Welfenfonds zu Gunsten der Provinz Hannover zu verwenden. Das Centrum würde, Dank der Mischung von welfischen und ultramontanen Elementen, mit größter Energie für die Rechte des welfischen Hauses eintreten. Die Konservativen würden einem Antrag aus dem Hause schwerlich zustimmen; aber wenn die Aufhebung des Welfenfonds im Auftrag des Königs an das Haus gebracht würde, so wären diese Bedenken wohl zu überwinden. Aus alledem ergibt sich, daß ein Antrag aus parlamentarischen Kreisen schwerlich zu erwarten ist, eine Regierungsvorlage aber vielleicht mit einer schwachen Mehrheit durchzusetzen wäre. — Der Korrespondent der „A. Z.“ findet es unter allen Umständen unbegreiflich, daß der Herzog von Cumberland, den Rathschlägen der H. H. Windthorst und Genossen

folgend, nach wie vor seine imaginären Ansprüche auf Hannover höher veranschlagt, als den Besitz des Welfenfonds. In normalen Zeiten möge er sich allerdings dabei beruhigen, daß es bei ihm steht, die wohlverwahrten Fonds zu seinem Eigenthum zu machen; aber im Fall auswärtiger Verwicklungen würden sicherlich weder Regierung noch Volksvvertretung Bedenken tragen, diesen Fonds anzugreifen, namentlich wenn der hannoversche Präsident durch seine Haltung oder diejenige seiner Anhänger in Hannover in irgend einer Weise kompromittirt werden sollte.

† Berlin, 3. Febr. Der „Reichsanzeiger“ publizirt eine von gestern datirte kaiserliche Verordnung, wonach vom 10. Februar an jeder aus Rußland kommende Reisende sich durch einen Paß ausweisen muß, welcher am Tage des Austritts des betreffenden Reisenden aus dem russischen Staatsgebiete oder an einem der beiden vorhergehenden Tage von dem deutschen Botschafter in Petersburg oder deutschen Konsularbehörden in Rußland visirt ist. Zur Erlangung der Visirung ist der glaubhafte Nachweis erforderlich, daß der Inhaber des PASSES innerhalb der letzten 20 Tage in keinem von der Pest infizirten oder verdächtigen Gebiete sich aufhielt. Der Paß ist bei dem Eintritt über die Reichsgrenze behufs Gestattung der Weiterreise der diesseitigen Grenzbehörde zur Visirung vorzulegen. — Einer weiteren Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers zufolge sind aus Rußland kommende Reisende zum Eintritt über die Reichsgrenze nur zuzulassen, wenn sie durch den obigen Vorschriften vollständig entsprechende Pässe sich ausweisen. Solche Reisende, welche einem von der Pest ergriffenen oder verdächtigen Gouvernement Rußlands durch Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt angehören, sind zwar zur Reichsgrenze zugelassen, sollen aber vor Gestattung der Weiterreise desinfizirt werden. Von der Kleidung, welche die Reisenden tragen, sind mindestens die Oberkleider zu desinfiziren. Die Desinfektion soll mittelst gasförmiger schwefeliger Säure dergestalt erfolgen, daß die bezüglichen Gegenstände mindestens 6 Stunden in geschlossenem Raum der Einwirkung schwefeliger Säure ausgesetzt und mindestens 15 Gramm Schwefel auf den Kubikmeter lichten Raum verwendet werden.

Berlin, 3. Febr. Der Entwurf des Reichs-Statutgesetzes für das Jahr 1879/80, welcher dem Bundesrath in seiner letzten Sitzung vorgelegt worden, umfaßt sieben Paragraphen. Nach § 1 gleicht sich der Etat in Ausgabe und Einnahme mit 554,662,425 M. aus. Die dauernden Ausgaben sind festgesetzt auf 423,277,298, die einmaligen auf 131,385,127. § 2 fixirt den Besoldungssatz für das Reichsbank-Direktorium vom 1. April 1879 bis 31. März 1880 auf 132,900 M. Die §§ 3, 4, 5 und 6 behandeln die Ermächtigung des Reichskanzlers, Schatzanweisungen zur vorübergehenden Verstärkung des Betriebsfonds bis zur Höhe von 40 Millionen Mark und zur Durchführung der Münzreform bis 100 Mill. Mark auszugeben, sowie die Bestimmungen über die Ausgabe, Verzinsung und Einlösung der Schatzanweisungen. § 7 lautet: „Die Deckungsmittel für die unter den einmaligen Ausgaben nachgewiesenen Beträge 1) zur Erweiterung der Umwallung von Straßburg 3,238,000; 2) zur Erweiterung der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten 200,000; 3) zum Bau von Kofernen in Altona 200,000; 4) zum Bau einer Kaserne in Lichterfelde 100,000 M. sind vorzuschußweise aus dem Reichs-Festungsbaufonds zu entnehmen.“

Denkmal für die im Pfand. Wirtshaus. Roman von E. Braddon.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 29.)

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Wenn einen Thoren nicht: Frau meiner Rede nicht, noch meinen Sätzen. Die mein erfah'nes Siegel gibt zur Würdigkeit. Der Inhalt dieses Buchs: kein meinem Alter, Der Würde, beim Versuch der Gottheit nicht, Wenn dieses süße Weid nicht schuldlos hier Verschlag'nem Irrthum unterliegt.

Gott verzicht nicht. Er ist größer, er verweist. Wir, die wir nichts vermischen können, wir haben die Vergeltung erfunden, die Kraft, da sie erniedrigt.

Ja, Hermann Bekroy, von jener geschwägigen Rathgeberin, der Weltlichkeit, geleitet, sein Urtheil auf die Lebenserfahrung stützend, hat gegen das Weid entschieden, welches ihm noch vor drei Jahren als die Verkörperung weiblicher Keinheit und Tugend erschien. Schon der Gedanke an ihre damalige Unschuld spricht jetzt in seinen Augen gegen sie.

„Gott helfe mir!“ sagte er zu sich selbst, indem er in dem verdunkelten Zimmer des Hotels in Offenbe auf und ab geht. Er hat die schweren Jalousien geschlossen, um die unsympathischen, glänzenden Sonnenstrahlen auszuschließen, die mit der gewaltigen Septembertgluth auf ihn herabrennen, sobald er sein Haupt zum Fenster hinauslegt. Blauer Himmel droben, blaues Meer drunten; weiße Häuser auf beiden Seiten; eine festiglich gepuzte Menge, die auf dem Dammanf und ab wagt, in vielfarbiger Kleidung im Wasser auf- und nieder-taucht; Festtags-Musik von einer reichlich mit Blechinstrumenten besetzten Kapelle; überall eine sorglose, thörichte Freudenzeit, so dünkt es wenigstens diesem einen Manne, dessen Herz durchbohrt ist, dessen Schwärmer geschmettert sind und dessen Leben plötzlichen Stillstand

erleidet, dessen Zukunft ausgelöscht ist. Zu allen Menschen, der die Hoffnung verloren hat, gibt es keine Zukunft mehr. Was ist eines Menschen Begriff von seiner irdischen Zukunft, als eine von der Hoffnung auf den Sandwüsten des Lebens angeführte Lustspiegelung? Und wie oft geschieht es, daß das Bild den Augen des Herannahenden Wandersers entschwindet und nur die wüste Sandfläche bleibt!

„Gott helfe mir!“ rief Hermann. Gewöhnlich sind es solche Frauen — unschuldige, lächelnde, traglose Geschöpfe, — die eines Tages eine plötzliche Schwärzung machen und sich der Sünde rüchellos in die Arme werfen. Eine Weltbame würde mit Lyndhurst todtetirt haben; sie würde ihm in Bezug auf Theaterbillets, Treibhauspflanzen, Pariser Handschuhe und Feder zur Meer gelassen und seinen Avancen nur spöttisches Lächeln entgegengesetzt haben. Meine Gattin sitzt mit ihrem Kinde auf dem Schooß am Kaminfeuer, während sich jener Teufel mit mir unterhält, und verräth weder durch Worte noch Blicke seinen Einfluß auf sie — Marior könnte nicht älter, frisch gefallener Schnee nicht reiner erscheinen; dennoch geht sie eines schönen Morgens mit ihm durch, oder kommt hierher, um mit ihm zusammenzutreffen, was eben so still und noch schärfer ist. Und er ist todt — todt!“ wiederholt Hermann wild, und ich kann die Wahrheit seinen falschen läghaften Lippen nicht abringen! Der Tod tritt zwischen uns und bringt mich um meine gerechte Rache!“

Nicht ohne eine gewisse Ueberlegung, trotzdem sich seine Leidenschaft noch nicht abgelöst, hat Hermann seine treue Gattin verurtheilt. Er hat ihre Erzählung nach allen Richtungen hin betrachtet und kann ihr nicht glauben. Er kann nicht glauben, daß Hamilton Lyndhurst sie, einem gefangenen Vogel gleich, an diesen Ort gelockt haben würde. Es liegt eine wilde Romantik in dieser That — so verrätherisch, so gemein ist es, welche ihm in diesen Zeiten leichtfertiger Sünde unmöglich dünkt. Der Lovelace des neunzehnten Jahrhunderts erringt seine Clarissa, ohne seine Finger zu heften. Weder schmutzige Beträge, noch Umwege oder unterirdische Gänge sind nöthig, um ihm

zum Siege zu verhelfen. Epreßzüge, hille Zurückgezogenheit auf dem Kontinente und das Egergericht besorgen alles Uebrige.

„Lyndhurst war nicht der Mann, der sein Opfer wider Willen wohnen lockte“, sagt er sich.

Was soll er thun, da er seine Gattin, die er so innig geliebt, der er sich von einer kurzen Zeit vertraut, für schuldig — wenigstens an Gedanken und Absicht für schuldig hält, schuldig, ihn und ihren Gott in der Liebe für diesen Willkür verlassen zu haben? Was soll er thun? Sein erster und hehrerster Gedanke ist der, wie er sie wohl am besten vor der Schande zu schützen vermag, welche ihre Sünde nur zu sehr verdient — den Skandal zu unterdrücken, der nur zu wahrscheinlich aus ihrer Anwesenheit bei jener gräßlichen Sterbefcene entstehen wird — sich für sein ganzes Leben von ihr zu trennen und ihr doch die Schande der Scheidung zu ersparen.

Er, der in seinen schwachen Stunden durchaus nicht ganz frei ist von Selbsthacht, zeigt sich bei diesem Wendepunkte seines Lebens völlig frei davon. An seine Gattin allein denkt er, an ihr Wohlergehen, an ihren guten Ruf, und er ist zu jedem Opfer bereit, welches ihr dienlich sein und sie schützen kann.

„Ich werde mich selbst in die Verbannung schicken“, denkt er. „Der Himmel weiß, wie verhasst mir London, England, all die wohlbekannten Orte nach diesem harten Schläge sein werden. Ich werde nie dorthin zurückkehren. Mag man in Fulham Auction halten, mag mein Name in der „Gazette“ genannt werden, mögen meine guten Freunde und das Publikum glauben, ich sei meinen Gläubigern davon gegangen, — mögen sie annehmen, ich sei ein Geisteskranker, der es nicht mag, englischer Aichtbarkeit entgegenzutreten. Die Welt ist weit genug. Ich werde mich, tausend Meilen von der Civilisation entfernt, nicht so unglücklich fühlen. Und dann wird ihr Ruf nicht leiden. Sie wird zu ihrem Vater heimkehren, und die Gesellschaft wird das Opfer beklagen, anstatt die Sündlerin zu reinigen. Ich meine theils weiß nicht, was schwerer zu ertragen ist, ob das Mitleid oder die Steinigung; sie ist aber ein Weib und verträgt vielleicht das Mitleid besser.“

(Fortsetzung folgt.)

men; die Rückzahlung dieser Vorhülle erfolgt zu 1) aus den von der Stadtgemeinde Straßburg für die entbehrt werden Grundstücke zu entrichtenden 17 Mill. Mark, zu 2) aus den Verkaufserlösen der Grundstücke des alten Berliner Kadettenhauses und der Kriegsakademie, zu 3) aus den Verkaufserlösen der entbehrt werden Kasernen in Altona, zu 4) durch den Verkaufserlös in Berlin entbehrt werden Grundstücke."

Se. Maj. Schiff „Prinz Adalbert“, mit dem Prinzen Heinrich an Bord, ist laut Telegramm vom 2. d. früh 3 Uhr 42 Min. glücklich in Valparaiso angekommen.

In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. ist der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Hr. v. Jagow, zu Potsdam gestorben. Der Heimgegangene war schon seit längerer Zeit leidend, aber gerade in der letzteren Zeit schien es, als ob er wieder völlig hergestellt wäre; ein unerwartet eingetretener Herzschlag war die Todesursache. Der Verstorbene war am 7. September 1813 geboren und arbeitete als Advokat und Rath seit 1842 bei verschiedenen Regierungen; 1846—1861 war er Landrath des Kreises Kreuznach, 1861 Polizeipräsident in Breslau, 1862 wurde er als Nachfolger des Grafen Schwerin-Rostk Minister des Innern, trat indessen schon 1863 aus dem Ministerium aus, um dem Grafen Friedrich zu Eulenburg Platz zu machen. Seit 1863 war der Verstorbene Oberpräsident der Provinz Brandenburg; er gehörte dem Reichstage als Abgeordneter des 1. Potsdamer Wahlbezirks an und war auch Mitglied der Justizkommission für die Reichs-Justizgesetze. v. Jagow gehörte der konservativen Partei an und stand bei allen Parteien wegen seiner Gesinnungstreue und seines wohlwollenden Wesens in hohem Ansehen.

† Bonn, 3. Febr. Der „Bonner Btg.“ zufolge sprach der akademische Senat dem Mitgliede des Abgeordnetenhauses Professor Rasse seinen Dank für die Abwehr der im Abgeordnetenhause gegen die Universität Bonn erhobenen Angriffe aus.

Solha, 1. Febr. Ueber die Differenz zwischen dem Landtag und dem Minister v. Seebach, deren gütliche Beilegung der Telegraph jüngst gemeldet hat, erfährt man Folgendes. Auf dem gemeinschaftlichen Landtag der Herzogthümer Koburg und Solha war die Errichtung einer Handelskammer in Koburg zur Sprache gebracht worden und dabei nahm der Abg. Forkel an, daß eine solche von der Regierung zugestimmt werden sei, was jedoch in diesem Sinne nicht der Sachlage entspricht. Der Staatsminister v. Seebach erkannte aber in Forkel's Behauptung den Vorwurf des Wortbruchs, legte provisorisch zu verbieten und erklärte, solche nicht wieder zu übernehmen, bis ihm der Landtag eine genutzthunende Erklärung gebe. Nun ist am 27. dem Landtag ein Erlaß Sr. Hoheit des Herzogs zugegangen, in welchem die Beitwilligkeit zu erkennen gegeben wird, nach dem Beschluß des Landtags nochmals zu versuchen, ob eine Handelskammer für Koburg zu ermöglichen wäre, zuvor aber habe der Landtag durch Beschluß zu erklären, wie er sich zu der gegen den Staatsminister erhobenen Beschuldigung stelle. Die Rechtskommission des Landtags schlug eine Erklärung vor, welche die vom Staatsminister als Wortbruch aufgefaßte Beschuldigung gar nicht als erhoben betrachtet und nur eine Verschiedenheit der Auffassung zugefugt. Heute nun ist durch die im Landtag erfolgte einstimmige Annahme eines Vermittlungsantrages der Konflikt mit dem Staatsminister ausgeglichen worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Febr. Der Botschafter in Paris ist angewiesen worden, den neuen Präsidenten der Republik zu beglückwünschen und demselben in Erwiderung seiner bereits vertraulich hier kundgegebenen Wünsche für die ungeschwächte Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen die Erklärung abzugeben, daß diese Wünsche hierorts vollständig getheilt würden. Sobald der Regierungswechsel hier offiziell notifizirt worden, wird Graf Bußi ein neues Beglaubigungsschreiben erhalten.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. Der neue Seinepräsident, Hr. Hérod, trat gestern zum ersten Male vor den Pariser Gemeinderath und erstreckte ihn mit einem ganzen Packet von Ueberredungen. Schon lange erregte es in dieser Versammlung Anstoß, daß noch einige Straßen der Hauptstadt nach Mitschülern des Staatsreichs vom 2. Dezember benannt sind; Hr. Hérod überbrachte ein noch von Marschall Mac Mahon gezeichnetes Dekret, nach welchem die Rue de Morny fortan Rue Pierre Charron heißen soll. Pierre Charron ist ein Schriftsteller des 16. Jahrhunderts (1541—1603), den man als populären Kanzelredner einen Vorgänger und vielleicht ein Vorbild unseres Abraham a Sancta Clara nennen könnte. Er war Kaplan der bekanntlich nicht sehr orthodoxen Königin Margaretha von Navarra und in einer seiner Predigten findet sich der verwegene Ausspruch: „Toutes les religions sont estranges et horribles au bon sens.“ Ferner soll auf dem Château-d'Eau-Platz ein riesen-Standbild der Republik errichtet werden, dieser Platz fortan Place de la République und die in ihn mündende Avenue des Amantiers künftig Avenue de la Repub. que heißen, vor der nahe davon gelegenen Mairie des 11. Arrondissements, an die sich blutige Commune-Erinnerungen knüpfen, Voltaire ein seiner würdiges Denkmal gesetzt werden. Ohne Zweifel werden auch die Namen Saint-Arnaud, Abbaticci, Magran u. a. bald von den Straßenecken verschwinden.

Der Ausschuß der großen Gesellschaft zum Schutz der Handels- und Gewerbefreiheit hielt gestern im Grandhotel eine Sitzung, welcher auf besondere Einladung auch viele Senatoren und Abgeordnete beizuhörten. Nach längerer Debatte wurde folgende Resolution gefaßt, die nach allen Richtungen verbreitet werden soll:

Die Versammlung, in Erwägung des dem Handel und Gewerbe durch die Unbefähigkeit der Zollgesetzgebung zugefügten Schadens, in Erwägung ferner, daß die in dem französisch-englischen Handels-

verträge aufgestellten Zölle das Maximum des Schutzes sind, welcher der französischen Industrie gewährt werden kann, protestirt gegen die Kündigung der Handelsverträge, verlangt, daß die Uebereinkünfte mit den fremden Nationen baldmöglichst erneuert werden und dem Ackerbau, Handel und Gewerbe die Sicherheit geben, ohne welche sie nicht leben und sich entwickeln können, lenkt auf diese öffentliche Gefahr die Aufmerksamkeit der Regierung und der Kammern und fordert alle Vertreter der öffentlichen Interessen auf, dieser Resolution beizutreten.

Zu dem nunmehr offiziell erklärten Rücktritt des Hrn. Dufaure bemerkt Hector Pessard im „National“:

Hr. Dufaure will, wie er sagt, sich eine Erholung gönnen, die er mit einem so langen und arbeitsamen Leben verdient zu haben glaubt. Wir wünschen von Herzen, daß dieser Grund nicht bloß ein Vorwand sei, um Verantwortlichkeiten abzulehnen, vor denen der Expräsident des Ministeriums sein staatsmännisches Gewissen warnt. Aber die Wahrheit nötigt uns, zu erklären, daß man in der politischen Welt den Entschluß des Hrn. Dufaure auf Rechnung gewisser Jammtungen setzt, welche ein Theil des Abgeordnetenhauses an ihn gerichtet hat und denen er nicht stattgeben will, noch stattgeben kann. Man erzählt in der That, daß gewisse Abgeordnete, mit dem großen Siege der letzten Tage nicht zufrieden, dem neuen Ministerium die sofortige Durchführung eines Programms aufzwingen wollen, welches die volle und unbedingte Amnestie, die Befreiung der Minister vom 16. Mai in Ansehung der Revision der Verfassung in zwei oder drei Punkten und noch einige andere von den radikalen Reimern anempfohlene Reformen umfaßt. Wenn dies der Fall wäre, so müßten wir mit Betrübnis gesehen, daß diese allzu eifertigen Abgeordneten nicht nur den Fortbestand des von Hrn. Dufaure präsidirten Cabinets, sondern sogar die Bildung eines Ministeriums aus anderen tüchtigen, Frankreich und dem Auslande Vertrauen einflößenden Männern wesentlich erschweren würden. Wir glauben nicht, daß irgend wer, der da weiß, was der Stand der öffentlichen Meinung in Frankreich und jenseits unserer Grenzen erheischt, umhin könnte, vor Maßregeln zurückzusehen, die nur zwei oder drei großen Städten Genugthuung geben könnten, von der großen Mehrheit der Franzosen aber mit Mißtrauen aufgenommen würden. Wir gehen noch weiter. Wir behaupten, daß sich weder im Senat noch im Abgeordnetenhause eine Majorität finden würde, welche bereit wäre, den Ungebuldigen auf dieser Bahn zu folgen. Indes würde die bloße Thatsache, solche Beschlüsse vorzuschlagen, genügen, um die Geister zu spalten und die düsteren Prophezeiungen unserer Feinde zu rechtfertigen, welche unablässig wiederholen, daß die Demokratie mit der Ordnung und Befähigkeit unvereinbar ist.

Paris, 3. Febr. Offiziell wird gemeldet:

Trotz der dringenden Vorstellungen des Präsidenten der Republik hat sich Hr. Dufaure nicht entschließen können, in seinen Funktionen als Ministerpräsident zu verbleiben. Der Präsident der Republik hat darauf den Minister des Aeußern, Hrn. Waddington, beauftragt, ein neues Cabinet zu bilden. Sobald dies bekannt wurde, haben sich noch im Laufe des Abends Fürst Hohenzollern, Lord Lyons und viele andere Mitglieder des diplomatischen Corps zu Hrn. Waddington begeben, um ihm ihre Glückwünsche und Sympathien auszusprechen.

Wie der „National“ hört, hat Hr. Waddington heute Nachmittag um 2 Uhr den Senator Calmon zu sich berufen. Außer diesem werden von den Blättern als freiwillige oder unfreiwillige Ministerkandidaten nicht weniger als folgende Männer genannt: Jules Ferry, die Admirale Bourgeois und Jaureguiberry (nämlich für die Marine, da auch der Admiral Potjuan entschlossen sein soll, sich zurückzuziehen), Wilson, Krantz, Leroyer, Duclerc, Martel, Fournier, Spuller, Germain und noch viele Andere. Dagegen versichert man dem in der Regel wohlunterrichteten „Temps“, daß sechs Mitglieder des Cabinets im Amte verbleiben würden, nämlich die Hrn. Waddington, de Marcère, de Freycinet, Léon Say, General Gresley und Admiral Potjuan. Die drei andern Portefeuilles sollen an Mitglieder der republikanischen Linken vergeben werden, von denen man in erster Reihe die Hrn. Leroyer und Jules Ferry nennt.

Der „Ordre“ kann aus guter Quelle melden, daß der Präsident der Republik sich nicht sogleich an Hrn. Waddington, sondern an niemand Anders als Hrn. Jules Simon gewendet hätte; dieser hätte aber die ihm angetragene Ehre unter dem Hinweis auf den Antagonismus abgelehnt, der früh oder spät zwischen ihm und dem neuen Präsidenten des Abgeordnetenhauses zum Ausbruch kommen würde. „Hr. Gambetta“ hätte Jules Simon gesagt, „hat erst vor einigen Tagen noch Alles aufgegeben, um meine Kandidatur für die Präsidentschaft im Senat zu Falle zu bringen. Sein Blatt hat meine Niederlage mit Jubel begrüßt. Der unbestreitbare Einfluß, dessen er sich in der Kammer erfreut, würde also meine Stellung unhaltbar machen. Lieber will ich das Spiel erst gar nicht versuchen.“ Erst nach dieser Ablehnung hätte sich der Präsident der Republik an Hrn. Waddington gewendet. Das freundschaftliche Verhältnis, welches zwischen Hrn. Grévy und Hrn. Jules Simon besteht, hat aber durch diesen Zwischenfall keineswegs gelitten; der Letztere hat noch gestern bei dem Präsidenten der Republik gespeist.

Der Präsident der Republik hat heute um 2 Uhr seine Residenz im Elysee bezogen. Eine ziemlich starke Volksmenge erwartete ihn an dem Thore des Palais und begrüßte ihn mit Hochrufen. Der Wachtposten im Schloßhofe trat bei seiner Ankunft unter das Gewehr.

Man liest in der „France“:

Mehrere Blätter melden, daß Hr. Gambetta dem Hrn. Grévy seit ihrer doppelten Wahl noch keinen Besuch abgestattet hätte. Das ist ein Irrthum. Samstag früh begab sich Hr. Gambetta, der Tags zuvor zum Präsidenten der Kammer gewählt worden war, in die Privatwohnung des neuen Präsidenten der Republik. Unvergänglich empfangen, ging er auf Hrn. Grévy zu, reichte ihm beide Hände und umarmte ihn. Die beiden Staatsmänner waren in diesem Augenblick fast allein. Die Wichtigkeit dieser herrlichen Begegnung bedarf keiner Erläuterung.

Der „Temps“ schreibt:

Wir haben schon auf die Vermittlung hingewiesen, welche der Ablauf des im Jahr 1866 zwischen Frankreich und Oesterreich-

Ungarn geschlossenen Handelsvertrags über unsern ganzen Geschäftsverkehr mit dem Auslande gebracht hat. Nicht nur der Austausch zwischen diesen Ländern wurde betroffen: die im Jahr 1866 aufgestellten Tarife hatten in Folge der Klausel von der meistbegünstigten Nation auf alle Länder Anwendung gefunden, so daß alle ohne Ausnahme von dem Befalle des Vertrags zu leiden haben. Diese Sachlage erheischt schnelle Abhilfe. Zunächst galt es, mit Oesterreich Ungarn, wie mit Italien, eine Vereinbarung wiederherzustellen, welche dem barbarischen Regime des allgemeinen Tarifs ein Ende machte. In diesem Besuche haben wir mit diesen beiden Staaten Verträge gezeichnet, nach welchen ihre Erzeugnisse bei uns und die unserigen bei ihnen mit denen der meistbegünstigten Nation gleiche Behandlung erfahren sollen. Diese Verträge sind bereits der Bestätigung unserer Kammern unterbreitet, welche in Kürze gegeben werden dürfte. Das wird gewiß schon ein Fortschritt im Vergleich zu dem gegenwärtig herrschenden Regime sein, kann aber unmöglich genügen. Boraus es antommt, damit unser Handel und Gewerbe in ihre alten Rechte und Stellungen wieder eingesetzt werden, das ist, daß man die Tarife des Vertrags von 1866 wieder aufleben lasse. Dies ist der Gegenstand eines Gesetzentwurfs, welchen die Regierung in der Sitzung vom 23. Januar eingebracht hat. Es ist zu wünschen, daß dieser Entwurf, wenn irgend möglich, gleichzeitig mit den neuen Konventionen votirt würde; denn zahlreiche Interessen werden bis dahin leiden. Allerdings schließt die Regierung vor, den Importeuren, welche unermüdet von einem Steuerzuschlag betroffen worden sind, denselben wieder zu erhalten; sie werden aber erst nachweisen müssen, daß ihre Expositions- oder Lieferungskonflikte schon aus der Zeit vor dem 31. Dezember 1878 datiren. Der Schaden würde also nur für die Vergangenheit, nicht aber für die Gegenwart erhebt und die Lage bleibt deshalb noch bedauerlich genug. Möge sie wenigstens als Entschädigung in uns das Andenken der Vermittlung zurücklassen, in welche die Völker gerathen, sobald sie dauernder Handelsverträge verüßig gehen. In diesem Falle würde die Lehre noch nicht zu ihrem Erlauf sein.

Die republikanischen Hauptorgane mit Ausnahme des „Journal des Debats“, des „Temps“ und des „XIX. Siècle“ (also auch hier schon eine gewisse Spaltung) veröffentlichen folgende Note, deren euphemistische Wendung bezeichnend ist:

In dem Augenblick, da diejenigen unserer Mitbürger, welche Opfer unserer Bürgerzwänge gewesen sind, nach Frankreich zurückkehren werden, ist es unsere Pflicht, auf die Lage Bedacht zu nehmen, in der sie sich unmittelbar nach ihrer Rückkehr ins Vaterland befinden werden. Da die meisten von ihnen in ihrer nothgedrungenen Abwesenheit ihre Arbeit oder sonstige Hilfsquellen verloren haben, sieht zu befürchten, daß sie große Noth leiden werden. Um ihnen nach Möglichkeit behilflich zu sein, hat sich unter dem Vorhitz der Herren Victor Hugo und Louis Blanc ein Ausschuß gebildet, dem folgende Bürger angehören:

Senatoren und Abgeordnete: Victor Hugo, Louis Blanc, Barbet-Clémenceau, Corban, Floquet, Grépp, Laurent, Pidot, Rodroy, Rabier-Montjan, Georges Perrin, Scheurer-Kesner, Schœlcher.

General- und Gemeinderäthe: Mathé, Thuché, Lesèvre, Mailard. Demokratische Presse: Jourde (Siècle), Bacquerie (Rappel), Flamberg (République française), Emil v. Girardin (France), Ordinaire (Petit République française), Lasant (Petit Parisien), P. Marat (Marxistaise), Mayer (Lanterne), Sig. Lecroix (Révolution française). Sekretär: Henri Solles, 19 rue Bourlauf.

Serbien.

† Niß, 3. Febr. Die heute anläßlich des Schlußes der Stupschina gehaltenen Chronrede spricht Befriedigung über die Arbeiten der Stupschina aus. Durch Eröffnung neuer Finanzquellen werde Serbien in den Stand gesetzt, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen. Der Kredit des Landes sei gehoben. Vermittelt der neuen Gesetze und namentlich der verbesserten Justizpflege werde das unabhängige Serbien im Genuße vernünftiger Freiheit als Kulturträger allgemeines Vertrauen genießen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 4. Febr. Nach Bekanntmachung des Reichskanzler-Amtes in Nr. 5 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 31. Januar l. Js. ist dem Hrn. Joaquin Suarez La croix das Equatur als Konsul der Vereinigten Staaten von Columbia mit dem Sitz in Bremen und dem kaiserlichen Konsul Corty zu Kingston (Jamaica) die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienste ertheilt worden.

Karlsruhe, 3. Febr. Am 31. v. M. wurde der 13. Lehrkurs zur Ausbildung von Industriehelferinnen nach kantonärztlicher Dauer dahier geschlossen. Bei der insbesondere durch die Erweiterung der Luisenschule hervorgerufenen Unzulänglichkeit der Lokale im sogenannten Gartenschloßchen war der Badische Frauenverein Abtheilung I genötigt, für diesen so hervorragend segensreichen Theil seiner Arbeit besondere Räume zu verwenden, was ihm durch die allezeit bereitete Hilfe seiner erhabenen Protectorin, Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise, in völlig ausreichendem Maße ermöglicht wurde.

Die Schlußprüfung fand in diesem neuen Lokale in der Waldhornstraße, in welchem der Kurs untergebracht war, in der seither üblichen Weise statt. Nach vorhergegangener, unter Anschluß des Publikums vorgenommener Behandlung der Schulsächer — deutsche Sprache und Rechnen — ging die Prüfung in dem eigentlichen Berufswissen vor sich, zu welcher sich auch diesmal wie sonst eine erhebliche Anzahl von Frauen eingefunden hatte. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise, die zum allgemeinen Bedauern wegen Unwohlseins am Erscheinen verhindert war, hatte sich durch Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria vertreten lassen.

Sämmtliche 39 Schülerinnen des Kurses ertheilten am Schluß der Prüfung auf Grund der von einer Kommission des Frauenvereins aufgestellten Beurlaubung der Arbeiten, die auch zur Befähigung des Publikums ausgestellt waren und vielfache Anerkennung fanden, ein Zeugnis der Oberschulbehörde über ihre Befähigung zur Ertheilung des Industriehelferinnen am den öffentlichen Schulen des Landes, 4 mit der Note „sehr gut“, 27 mit der Note „gut“ und 8 mit der Note „ziemlich gut“.

Leider haben von diesen 39 Theilnehmerinnen nur 19 die Aussicht, ihre gewonnenen Kenntnisse sofort in einer Schule nutzbar machen zu

Können. Es mag daher gestattet sein, bei dieser Gelegenheit den berechtigten Wunsch auszusprechen, es möchten die Kreisräthe und Gemeindevorstände bei Auswahl und Vorschlag der in die Kurse aufzunehmenden Schülerinnen doch hauptsächlich auf solche Persönlichkeiten Rücksicht nehmen, denen, natürlich vorbehaltlich ihrer später nachzuweisenden Befähigung, bereits eine Lehrstelle zugestanden oder in Aussicht gestellt worden ist.

Schönbach, 31. Jan. (E. Z.) Die Arbeiten auf dem Eisenbahnbau-Lock 8 schreiten bei gegenwärtiger günstiger Witterung rüstig weiter und werden in einem Zeitraum von 4-5 Wochen beendet sein, trotzdem die Unternehmer jetzt ungefähr 20,000 Kubikmeter Erdmasse mehr als früher angenommen aus dem Einschnitte im Jitterberg herausbefördern müssen. Die größten Befürchtungen, daß die Arbeiten bis zum Termin nicht fertig würden, sind also beseitigt. Die Montierung der Jitterbachbrücke wird noch im Laufe dieser Woche ihren Anfang nehmen. Die Schwellenfundamente im Bahnhofstrassen sind schon größtentheils hergestellt und das Legen der Schwellen und Schienen wird in nächster Zeit hier beginnen. Die Schienen sind von der Redarbrücke bei Kleingemünd bis an die Grenze gelegt und man ist eben auf dem 11. Lock damit beschäftigt.

Sachsen, 4. Febr. Im hiesigen Gewerbeverein wird, wie der Vorstand desselben bekannt macht, Hr. Benefiziat Brenning morgen einen Vortrag über „die Chronik der Stadt Buzen“ halten.

Baden, 2. Febr. Nachdem vom Groß- Ministerium des Innern die Genehmigung zur Eingänzung des Platzes vor dem Konversationshaus erteilt worden ist, wird der hiesige Stadtrath die erforderlichen Schlosser-, Steinhauer- und Maurerarbeiten im Wege des Konkurrenzverfahrens vergeben in öffentlichem Ausschreiben.

Offenburg, 31. Jan. (D. B.) Gestern hatte sich in unserem freisinnigen Verein eine doch ziemlich zahlreiche Versammlung eingefunden, um den Vortrag des Vereinsvorstands, Hrn. Anwalt Dummiller, über das badische Gewerbesteuer-Gesetz anzuhören.

Freiburg, 3. Febr. In Donaueschingen starb gestern früh nach kurzer Krankheit an einer Lungenentzündung Hofrath Dr. Rehmann, fählicher Leibarzt, tief betrauert von seiner Familie, seinem kranken, einer großen Zahl Freunde und den vielen Leidenden, die in ihm den erfahrenen, gewissenhaften und lebenswürdigen Arzt verlieren. — Aber auch die Wissenschaft hat gerechte Veranlassung, seinen Hinstreit zu beklagen. Seit seinen Studienjahren auf hiesiger Hochschule beschäftigte sich Rehmann viel mit Naturwissenschaften, insbesondere Geologie und Paläontologie, und während verschiedener Reisen in Deutschland, Frankreich und Italien, auf welchen er seinen fürstlichen Herrn begleitete, benützte er jede ihm gebotene Gelegenheit, seine Kenntnisse zu erweitern. Ein glänzendes Denkmal seines Wissens und seines Fleißes bildet die fürstliche Naturalien-Sammlung, insbesondere die geologisch-paläontologische Abteilung, die wesentlich sein Werk ist und die in Reichthum und Auffassung ihres Gleichen sucht. In der neueren Zeit ist auch eine archäologische — insbesondere vorhistorische — und eine ethnologische Abteilung hinzugekommen. Alle diese Sammlungen sind, nebst den Kunstsammlungen, in einem von dem Fürsten der Kunst und Wissenschaft gewidmeten monumentalen Bau, dem Karlsbau, vereinigt. In diesem Hause, das nur wenige Schritte von seinem Wohnhause entfernt liegt, verbrachte Rehmann stätig, arbeitend, aufstellend alle Freistunden, die er seinem mühsamen Berufe abringen konnte, und als in den letzten Jahren zunehmender Altersschwäche wegen von Freunden ihm der Rath erteilt wurde, Donaueschingen mit einem milderen Aufenthalt zu vertauschen, da waren es wieder in erster Reihe seine Sammlungen, von denen er sich nicht losreißen konnte. Noch am 5. Januar theilte er dem Schreiber dieses mit, daß er mit der Neuauflage und Katalogisierung der Sammlung für Wälterfunde, in der er immer neue Schätze finde, beschäftigt sei, und fügt bei: „Reider habe ich nur wenig Zeit; der Tag ist gar so kurz und die Sammlungsräume sind kalt und gefährlich.“ Sei es nun, daß er in diesen Räumen oder auf einem seiner Berggänge sich erkältet hatte, am 30. Januar, als er eben sich ansetzte, zu einem Kranken zu gehen, überfiel ihn ein Schüttelfrost — der Beginn der Krankheit, der er unterliegen sollte. Halten wir das Andenken des trefflichen Mannes in Ehren!

Dom Dödensee, 2. Febr. Das Museum „Eintracht“ in Siodach veranfaßt heute im Saale der „Post“ (Alder) daselbst einen Familienabend mit dem Charakter einer musikalischen Soirée. Wie wir hören, wird dort Frau Direktor Leiner aus Konstanz, deren Klavierspiel durch Eleganz und technische Vollendung sich auszeichnet, mehrere Stücke vortragen. — Wie wir erfahren, wird das Schrottsche Ehepaar in Nenzingen am 4. d. M. die Feier der goldenen Hochzeit begehen.

Konstanz, 3. Febr. Der hiesige Stadtrath dankt öffentlich für folgende der Stadt Konstanz gemachte Schenkungen: Dem Herrn Professor und Dichter Dr. Gottfried Kinkel in Zürich für seine Abhandlung „Der Doktor Uppocas“ des deutschen Schauspielers in Wort und Bild, in die Wessenberg-Bibliothek. — Dem Dichter Herrn Dr. J. Viktor v. Schffel in's Rosgarten-Museum 10 seltene Bracteaen; dem Herrn Privaten Karl Bogelmann dahier, eben dahin für drei schöne galbanoplastische Nachbildungen von Medaillen; die große Kaiser-Denkmalzeile, eine Medaille auf Joseph I., König von Ungarn, und eine Medaille auf das Lutherdenkmal in Worms; dem Herrn Baron Fittel v. Meyenisch-Kappenstein dahier, eben dahin eine ansehnliche Kollektion Vertheinerungen aus dem Jura und der Molasse und ausgegrabenen Alterskammern; dem Herrn Professor Dr. Oskar Fraas für Vertheinerungen von Steinheim.

Literatur.

Eines der lebenswürdigsten Erzeugnisse der neueren deutschen Prosa, Hermann Brescher's Novelle „Rudolf“, ist nunmehr in zweiter Auflage erschienen. (Leipzig, Theodor Thomas.) Es wird nicht die letzte sein. Ein Buch wie dieses wird namentlich in Kreisen des gebildeten Bürgertums noch lange eine bevorzugte Erscheinung bleiben und von Hand zu Hand gehend immer neue Freunde zu den alten hinzugewinnen. Es ist kein sensationeller Flitter, der hier geboten wird, es ist gelingendes Gold; Gemüth, Humor und warme patriotische Gesinnung, die sich nicht etwa tendenziös absichtsvoll hervorbringt, sondern wie etwas Selbstverständliches, Naturnothwendiges im Bereiche der in schlichter Folgerichtigkeit sich entwickelnden Handlung zu Tage tritt. Besonders meisterhaft ist in dieser Novelle die Charakterzeichnung. Unwillkürlich interessiert sich der nicht allzu seltliche Leser für die ihm in der Erzählung entgegen-tretenden Figuren, als wären es lebendige Menschen, die er allmählich

kennen lernt. Man kann sich nur Glück dazu wünschen, daß die deutsche Literatur der Gegenwart neben manch minder Erquicklichem doch auch noch so echte und edle Perlen hervorbringt.

Vermischte Nachrichten.

Der Verband der deutschen Müller beschäftigt, in den Monaten Juni und Juli d. J. in München eine internationale Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Produkten der Mühlenindustrie zu veranstalten. Für diejenigen Gegenstände, welche zu der Ausstellung vom Auslande eingeführt und nach beendigter Ausstellung nach dem Auslande zurückgeschickt werden, ist die Befreiung vom Eingangszoll gewährt.

(Geseime Post.) In Wina, so schreibt man der „Nat.-Ztg.“, hat die Polizei eine geheime Post entdeckt, welche sich über einen großen Theil des russischen Reiches erstreckt und zur Beförderung jüdischer Korrespondenz bestimmt ist. Die Post, die von Juden eingerichtet ist, hat ihre eigenen Beamten und besorgt die ihr anvertrauten Briefe nach allen Entfernungen für ein Porto von 5 Kopeken. Die Vorsteherin der Poststation Wina, welche verhaftet worden ist, war eine Jidin.

(Milk als Blut.) In einem Dübener Hospitale wurde, wie „Freeman's Journal“ mittheilt, unlängst zum ersten Male in Großbritannien die Operation, Milch in das Blut eines aus Erschöpfung sterbenden Patienten überzuleiten, mit Erfolg ausgeführt. Obwohl der Kranke, als die Operation unternommen wurde, augenscheinlich in den letzten Stufen lag, ist er seitdem genesen. Bei der Gelegenheit wurde etwa ein Schoppen frisch gemolkener Milch in die Adern eingespritzt.

Nachricht.

† Berlin, 4. Febr. Die Kommission für Schutzmaßregeln gegen die Pest schloß gestern Abend ihre Beratungen über den nächsten Theil ihrer Aufgabe ab, das heißt über die Maßregeln bei dem jetzigen Stande der Epidemie; dahin gehören die Anstalten an der Grenze für Desinfektion etc. Die Kommission sprach außerdem den Wunsch aus, daß von Seiten der Regierung allgemeine sanitäre Maßregeln zur Sicherung und Pflege des Gesundheitszustandes der Einwohner an der russischen Grenze getroffen werden. Die Kommissionsprotokolle sollen demnächst veröffentlicht werden, um dem Publikum Einsicht in den Charakter und Zweck der Maßregeln zu gewähren. Die Subkommissionen arbeiten fort; sie beraten die Schutzmaßregeln für weitere Eventualitäten; bei deren Eintritt die Fragen um Grenzsperrre und Quarantaine praktisch werden könnten. Professor Pettenkofer reiste heut früh nach München ab.

† Wien, 3. Febr., Abds. Die amtliche „Wiener Ztg.“ vom Dienstag veröffentlicht eine Kundmachung des Ministeriums des Innern vom 2. d., betreffend die Bedingungen, unter denen Reisenden aus Rußland und deren Effekten der Uebertritt über die Grenze zu gestatten ist.

† Wien, 4. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte die zur Verathung vorliegenden Gegenstände von der Tagesordnung ab bis zur Ernennung eines definitiven Ministeriums. Der Zeitpunkt der nächsten Sitzung ist unbestimmt.

† Pesth, 4. Febr. Das Unterhaus beschloß auf Ersuchen Tiszja's, welcher auf die Verordnungen in Betreff der Quarantaine und der Waareneinfuhr aus Rußland hinwies, den Antrag Simonys auf Errichtung eines Grenzcordons von der Tagesordnung abzujagen. Jay interpellirte betreffs Störung des Orienthandels durch die Maßregeln gegen die Pest.

† Rom, 3. Febr., Abds. Deputirtenkammer. Bei Fortsetzung der Debatte über die auswärtige Politik nehmen Crispi und Cairoli das Wort zur Vertheidigung der Politik der Linken, indem sie auf die schwierige Lage hinweisen, welche die Linken, als die ans Kluder gelangte, vorgefunden habe. Cairoli insbesondere tritt für den Berliner Vertrag ein und weist nach, daß derselbe weder die Interessen noch die Prinzipien Italiens verlege. Hierauf sprechen Zeppa und Bonghi.

† Paris, 3. Febr., Abends. Dem Vernehmen nach werden Leroyer, Lepère und Ferry als neue Mitglieder in das Ministerium eintreten; die Vertheilung der Portefeuilles ist noch nicht fest bestimmt.

† Madrid, 3. Febr. Die Ziehung zum Zweck der Konstriktion ist im ganzen Lande ordnungsmäßig verlaufen.

† London, 4. Febr. Gestern fand ein Kabinetsthat statt. Carl Yarmouth ist zum Kontrolleur des Haushaltes der Königin ernannt worden. — „Standard“ meldet aus Hazzarp vom 3. Febr.: Zukub Khan zieht rings um Kabul die Trümmer der Streitkräfte zusammen, welche früher in Herat, Kandahar, dem Kurum- und dem Khyberpasse standen.

† St. Petersburg, 4. Febr. Ein offizielles Telegramm aus Astrachan vom 3. d. meldet: In Wetzlianka und Umgegend ist kein Kranker mehr. In Selistren und den Nachbarhöfen sind von 6 Kranken (darunter 2 neuerkrankte) 2 gestorben. Die Epidemie fährt fort, in den durch die Quarantaine abgesperrten Bezirken lokalisiert zu bleiben.

† St. Petersburg, 4. Febr. Die Nachrichten aus Astrachan lauten günstig; vorgestern kamen nur zwei Erkrankungen in Selistren vor. Eine weitere Verbreitung der Epidemie hat nicht stattgefunden.

† Buzarest, 4. Febr. Laut Nachrichten aus Widdin am 1. d. M. ist Rumänien gegen alle Provenienzen aus Bulgarien Quarantaine eingeführt; die rumänischen Behörden erhielten den Auftrag der Errichtung eines Sanitätscordons längs des Pruth; zwei Regimenter wurden dazu beordert.

† Konstantinopel, 4. Febr. Vier frühere Großvezire sind zu Generalgouverneuren ernannt. — Um Aufklärungen wegen eines in Preveja auf ein griechisches Boot abgefeuerten Kanonenschusses angegangen, hat die Pforte dem französischen Botschafter erklärt, daß es ein blinder Schuß gewesen, welcher das Boot vor der Annäherung an dort befindliche Torpedos warnen sollte.

† Washington, 3. Febr. Der Senat stimmte der Er-

nennung der Postbeamten von New-York Seitens des Präsidenten der Union zu, obgleich Senator Conkling und dessen Partei lebhaft widersprachen.

Karlsruhe, 4. Febr. 83. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 5. Febr. 83, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Mündlicher Bericht der Justizkommission über die Beschlüsse der Ersten Kammer zu dem Gesetzesentwurf die Rechtsverhältnisse der Richter betreffend; Berichterstatter Abg. Hufschmid. 3) Verathung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über den Zusatzvertrag zu dem mit Württemberg unterm 4. Dezember 1850 abgeschlossenen Staatsvertrag über die Verbindung der beiderseitigen Eisenbahnen; Berichterstatter Abg. Büchlin. 4) Fortsetzung der Verathung des Berichts über die Motion des Abg. v. Blittersdorff, die Abänderung einiger Bestimmungen des Ortsstraßen- und Bauplatten-Gesetzes vom 20. Februar 1868 betreffend; Berichterstatter Abg. v. Kottack.

Berichtigung. In unserem Berichte vom 1. d. über die 22. Sitzung der Ersten Kammer muß es in der Rede des Herrn Grafen v. Verlichingen stat. Standesherren heißen: Standes- und Grundherren.

Briefkasten.

x. Dankend erhalten; werden es jedenfalls benützen.
y. Verbündlichen Dank! Wie Sie sehen, sofort aufgenommen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 4. Febr., die übrigen vom 3. Febr.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	95 1/2
Preußen 4 1/2% Oblig. Zhr.	104 1/2
Baden 5% „ „ Zhr.	101
„ 4 1/2% „ „ Zhr.	102 1/2
„ 4% „ „ Zhr.	95 1/2
„ 4% „ „ v. 1842/43	95 1/2
Bayern 4 1/2% Obligat. fl.	101 1/2
„ 4% „ „ fl.	95 1/2
Württemberg 5% Obligat. fl.	101 1/2
„ 4 1/2% „ „ fl.	—
„ 4% „ „ fl.	—
Nassau 4% Obligationen fl.	96
Gr. Hessen 4% Obligat. fl.	98
Oesterr. 5% Silberrente	—
„ 4 1/2% „	54.31

Aktien und Prioritäten.	
Reichsbank	152 1/2
Badische Bank	102 1/2
Deutsche Vereinsbank	79 1/2
Darmstädter Bank	118 1/2
Oesterr. Nationalbank	670
Oesterr. Kredit-Aktien	191 1/2
Rheinische Kreditbank	84 1/2
Deutsche Effektenbank	114 1/2
4 1/2% Pfälz. Bahnbahn 500 fl.	113 1/2
4% Pfälz. Ludwigsbahn 250 fl.	66 1/2
5% Oest. Frz. Staatsbahn	209 1/2
5% „ „ „ „	54 1/2
5% „ „ „ „	94 1/2
5% „ „ „ „	137
5% „ „ „ „	111
5% „ „ „ „	137 1/2
5% „ „ „ „	188 1/2
5% „ „ „ „	54 1/2
5% „ „ „ „	80 1/2
5% „ „ „ „	79 1/2
5% „ „ „ „	79 1/2
5% „ „ „ „	68 1/2
5% „ „ „ „	70 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihe.	
3 1/2% Preuß. Präm. 100 fl.	146 1/2
3 1/2% „ „ „ „	116 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl.	124 1/2
Badische 4% „ „	123 1/2
„ 3 1/2% „ „	—
Braunschw. 20-Jähr. Loose	88
Großh. Hessische 25-Jähr. Loose	—
Aussch. Gunggenhaus. Loose	27.30
Oest. 4% 250 fl. Loose v. 1854	101 1/2
„ 5% 500 fl. „ „ v. 1860	108
„ 100 fl. Loose v. 1864	268
Ungar. Staatsloose 100 fl.	149
Raab-Grager 100-Jähr. Loose	71 1/2
Schwedische 10-Jähr. Loose	45.80
Finnländer 10-Jähr. Loose	—
Meininger 7-Jähr. Loose	19.60
3% Oesterr. 40-Jähr. „	118

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 10 Pf. St. 3%	208.87
Paris 100 Frs. 3%	81
Wien 100 fl. 3%	173.30
Disconto	1.5
Holland 10 fl. St.	16
Ducaten	9.51-56
20-Francs-St.	16.16-20
Engl. Sovereigns	20.81-86
Russische Imperial	16.86-71
Dollars in Gold	4.17-20

Wien, 4. Febr. Kreditaktien 333.50, Staatsbahn 420.50, Lombarden 111.—, Disc. Commandit 126.—, Reichsbank 151.70. Tendenz: still.
Wiener Börse, 4. Febr. Kreditaktien 214.20, Lombarden —, Anglobank —, Napoleonsd'or 9.32 1/2. Tendenz: ruhig.
New-York, 4. Febr. Gold (Schlußkurs) —.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 6. Febr. 1. Quartal. 20. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: Zwischen den Gloden, Dramolet in 1 Akt, von Jensen. Die einzige Tochter, Schwank in 1 Akt, nach Fredrow von Alexander Rosen. Die Tänzerin auf Reisen, Ballet in 1 Akt. Arrangirt von Beauval. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 7. Febr. 1. Quartal. 21. Abonnementsvorstellung. Der Antheil des Teufels, komische Oper in 3 Akten, von Auber. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 5. Febr. Vahengrin, große romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Offene Arztstelle.

In diesem Markt ist durch den Wegzug des bisherigen Arztes die Arztstelle, mit einem aus der Gemeindefasse für den Besondere zu begehenden freien Gehalt von 700 Mk. und freiem Wohnrecht im neuen Rathhause, zu besetzen. Die lufttragenden Herren Aerzte wollen sich gefälligst binnen 14 Tagen unter Bezeichnung ihres bisherigen Wirkungskreises beim Gemeinderath vorlesen. Der Ortsg. der sonstigen Bez. im diesem Orte soll sich jährlich auf ca. 2400 M. belaufen. Solche, welche sich verpflichten, den Wohnsitz auf mehrere Jahre oder für die Dauer zu nehmen, erhalten den Vorzug. Angen, den 30. Januar 1879. Der Gemeinderath. R. Scherb, Bürgermeister.

Empfehlung.

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich hiemit zur Erhaltung von Klavier-Unterricht. Auch wird Begleitung zu Gesang und vorgerichtetem vierstimmigen Spiel gerne übernommen und Unterricht darin erteilt. Louise Walter, Klavierlehrerin Spitalstraße 49, 2 Stiegen hoch.

Ein Ingenieur.

27 Jahre alt, im Maschinen- sowie im Baufache tüchtig, sucht hier oder in nächster Nähe passende Stellung. Besondere Respektanten wollen ihre Offerten franco unter A B 1852 an die Expedition dieses Blattes gelangen lassen. J. 112. I.

Agenten-Gesuch.

Ein renommirtes, in Deutschland eingeführtes und bewährtes Weinhaus in Vorbezug sucht tüchtige und solide Agenten und nimmt Offerten mit Angabe von Referenzen sub H. 412 an die Annoncen-Expedition von Hausenstein & Vogler in Hamburg entgegen.

Krankenheller.

Jododa-Seife als ausgezeichnete Toilette-Seife, Jododa-Schwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Ekzeme, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bössartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen, verhärtete Querschnitte, Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, Jododa- und Jododa-Schwefel-Wasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Jododa-Salz ist zu beziehen durch: E. Glod Sohn, Dr. Bräutigam & Wolf & Sohn in Karlsruhe, A. Dopp in Bruchsal. Brunnen-Verwaltung Krankenheller in Elz (Oberbayern). D. 633. 2.

Seile frequente Kunstmühle.

D. 371. 3. In einer der ersten Hauptstädte Badens ist eine steuergünstige Kunstmühle mit konstanter Wasserkraft, Wohnhaus, Stallung und Delonomiegebäude nebst vollständiger Geschäftseinrichtung, unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Die in bestem Stande befindlichen Gebäulichkeiten enthalten 14 Wohnzimmern, 2 Küchen und Zubehör, vorzügliche Keller, verschiedene große Magazine. Die Einrichtung ist neuester und bester Konstruktion bei 5-6 Mahlgängen u. c., das Geschäft nachweislich sehr rentabel und wird nur aus Gesundheitsrückgründen abgegeben. Nähere Auskunft erteilt die Eigentümerin von F. Adrian in Freiburg i. Br. am Räntherplatz.

Weinverkauf.

Wir empfehlen unter Lager von reinen, auf dem Schloßgute Merzhausen selbst gezogenen, mehrmals preisgekrönten Tisch- und Tafelweinen, wovon beliebige Mengen von 50 Liter an abgegeben werden. Preisverzeichnisse stehen zu Diensten und erteilt nähere Auskunft die Verwaltung des Grafen Wäg von Kageneck Lahnenbergplatz 1.

Weinverkauf.

Weiher Schloßberger, älterer Jahrgänge, bester Lage, eigenes Gewässer, verleihe ich in größeren und kleineren Quantitäten, jedoch nicht unter 1 Hektoliter, und empfehle denselben besonders als guten Tischwein. Für Güte und Preiswürdigkeit der Weine wird garantiert. D. Gack, Kaufmann in Freiburg.

Universal-Magen-Pulver

von P. F. W. Sarella in Berlin, Schindstraße 46. Bewährtes Haus- und Schulkittel gegen alle Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, Magen- und Gallenleiden, Sodbrennen u. s. w.; auch als — Sprühpulver zu empfehlen. In Schachteln zu 2 Mark 50 Pf. und 1 Mark 50. — Verkaufsportionen gratis. Niederlagen in allen Städten gesucht. J. 28. 2.

Verkaufs-Anzeige.

Meinen längerer Benutzung wird sofort verkauft: Ein sehr prächtiger Schimmel, Vollblut, vorzügliches Frontspier. Eine sehr prächtige braune Stute, sehr sicher, gut geritten und gefahren. Eine englische Stute, geritten, ein- und zweispännig gefahren. Ein Victoria-Wagen. Ein Brezel, zwei ein- und zweispännig zu fahren. Zwei complete Geschirre, ein Damen-sattel, ein ganz neuer Sattel, vier gebrauchte Sättel, ein gelbes Diensthauptgeschirr und Harnisch, schwarzes und braunes Jagdwagen, eine Infanterie-Paradehahre, drei Diensthahnen, Unterlegenden, Stall- und Wagenbeden und verschiedene andere Reit- und Jagdgeräthe. Auskunft wird erteilt durch Oberstleutnant Schröder in Kallat.

Pferde-Versteigerung.

Aus den Herzoglichen Stallungen zu Weidlich a. Rh. werden am 30. Februar d. J. 38, Vormittags 10 Uhr, meistbietend versteigert: 5 Reiterpferde (Jagd- und Reitpferde), darunter ein Schimmel, Doppelpony, vorzügliches Damenpferd; ein Paar leichte, sehr elegante englische Cartoffler, früher Reiterpferde, leichtbraun; ein Paar Postpferde, dunkelbraun, sehr sicher und elegant; ein Paar sehr schöne englische Doppelponys, hübsche, zuverlässig, für eine Dame, zum Reiten wie zu fahren; 6 Gebirgsponys, hübschen und tüchtiger Race, sehr sicher und brav geritten und gefahren; auch für Damen wie Kinder geeignet. Die Pferde können 3 Tage vor der Versteigerung in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr in dem Herzoglichen Marstall zu Weidlich besichtigt werden und erteilt der Herzogliche Hofstallmeister Weißer nähere Auskunft. Weidlich, den 21. Januar 1879. Herzoglich Nassauische Marstallverwaltung. J. 111. I. Kallat.

Stammholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Kallat läßt am Freitag dem 14. d. Mts., Vormittags 9 Uhr: 55 Stück Eichen, und zwar 16 Stück Holländerleichen, 29 " Eichen II. Kl., 10 " III. Kl., auf dem Stamme versteigern. Die Zusammenkunft ist auf der Pfistersdorfer Straße unterhalb der Rheinm. Kallat, den 3. Februar 1879. Der Gemeinderath. Sallingger. vdt. Bauer.

Bürgerliche Rechtspflege.

Erkenntnis. J. 24. Nr. 202. Reglit. 3. E. des Reinhard Gerzbacher hier, Kl., gegen Franz Schreiner Ehefrau, Maria, geborene Anselmann, von Speier, z. H. an unbekanntem Orten abwesend, Bekl., Forderung und Sicherheitsarrest betr. In Erwägung, daß die Beklagte nach Vorchrift der §§ 243 Abs. 2, 244 und 245 des B. O. unter Androhung des Rechtsnachtheils der §§ 610 und 611 ordnungsmäßig zur heutigen Tagfahrt vorgeladen war, gleichwohl aber anentschuldig ausgeblieben ist. Nach Ansicht der §§ 597, 598 Biff. 6, 607 und 614, 208, 209, 212, 213 und wegen der Kosten nach § 189 und 170 b. B. O. wird

erkannt: Der mit Verfügung vom 9. v. M. Nr. 9762, angelegte Sicherheitsarrest wird, unter Verfallung der Arrestflaggen in die Kosten des Verfahrens, für statthaft und fortwährend erklärt. W. R. B. So geschehen Weidlich, den 7. Januar 1879. Großh. bad. Amtsgericht. F. Claus. Bedingter Zahlungsbefehl. J. 31. Nr. 1458. Kallat. In Sachen Michael Karz 6. in Leutesheim gegen

Jacob Schleppe Eheleute von Hoberweier, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen Forderung von 584 Mk., herabzured aus Holzverkauf von 1876, ergeht an Klagen den Klagenen Theils Befehl u. s. 1. Der besagte Theil wird angewiesen, binnen 14 Tagen den Klagenen Theil

Versteigerung.

entweder zu befreiben oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls auf klägerischen Anrufen die Forderung für zugestanden erklärt wird. Die Erklärung, daß die gerichtliche Verhandlung der Sache verlangt werde, kann der besagte Theil entweder dem Gerichtsbüro bei der Zustellung abgeben, oder innerhalb der obigen Frist mündlich oder schriftlich bei dem klägerischen Vorbringer. 2. Nachricht hiervon dem Klagenen Theile mit dem Anfügen, daß dieser Zahlungsbefehl alle Wirkung verliert, wenn nicht binnen drei Monaten darauf angetragen wird, daß die Forderung für zugestanden erklärt werde. 3. Den Besagten wird aufgegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gemaltshaber anzuführen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihnen eröffnet wären, an der Gerichtsstelle dahier angeschlagen werden sollen. Kallat, den 29. Januar 1879. Großh. bad. Amtsgericht. Kallat.

Versteigerung.

5.102. Nr. 2505. Ueberlingen. Wegen Anton Brunner Wittwe, Ursula, geb. Bögel, von Mautach, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Rechtshilfs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Montag den 17. Februar, Vormittags 9 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden. Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gemaltshaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Besetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, dieser durch die Post zugesendet würden. Ueberlingen, den 29. Januar 1879. Großh. bad. Amtsgericht. A. v. Hüdt.

Versteigerung.

5.78. Nr. 1094. Pfullendorf. Wegen Franz Kohler u. Grobshöndel haben wir Gant erkannt und es wird nunmehr zum Rechtshilfs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Samstag den 15. Februar d. J., Vorm. 9 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden. Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gemaltshaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Besetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, dieser durch die Post zugesendet würden. Pfullendorf, den 28. Januar 1879. Großh. bad. Amtsgericht. W. R. B.

Versteigerung.

5.73. I. Kallat. Zwangsversteigerung. Am Dienstag den 18. Februar 1879, Nachmittags 2 1/2 Uhr, wird den Restaurateur Jakob Diezle Eheleute von Bruchsal, z. H. in Mannheim, das in der Angartenstraße dahier unter Nr. 8, einerseits neben Expeditor Heinrich Philipp, andererseits neben

einem Gartenpfad und hinter neben dem Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser dahier (Hans Angartenstraße Nr. 10a) gelegene dreistöckige Wohnhaus samt liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, tagirt zu 11,000 M. im Kommissionsszimmer des Rathhauses dahier einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird. Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Langstr. Nr. 70, eine Treppe hoch (zunächst dem Marktplatze) eingesehen werden. Karlsruhe, den 23. Januar 1879. Großh. Notar D. I. F. Pforzheim.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richtiger Verfügung werden den Bierbrauer Jakob Seibel samt verbündlichen Eheleuten in Kallat nachfolgende Liegenschaften Mittwoch den 19. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Kallat öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Beschreibung der Liegenschaften. 1. 15 Ruthen Platz, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus nebst einer besonders ruhenden Scheuer, Stallung und Bierbrauereianrichtung in der unteren Schloßstraße, neben Georg Schäfer und Lorenz Eidenmann, sowie 10 Ruthen Garten hinter der Scheuer und angefahr 2 Ruthen Hofstätte, vordem Johann Gg. Schäfers Haus, neben selbst und Joh. Gg. Schäfer, vordem die untere Schloßstraße, zusammen tagirt zu 12000 2. Circa 10 Morgen 1 Viertel 6 Ruthen Acker, Wiesen und Weinberge in 36 Parzellen, zusammen tagirt zu 5422 Summa 17,422 Siebthausend vierhundert zwanzig zwei Mark. Pforzheim, den 8. Januar 1879. Großh. bad. Notar Unger.

Liegenschafts-Versteigerung.

5.64. Pforzheim. In Folge richtiger Verfügung werden aus der Gantmasse des Zieglers Wilhelm Lecht in Hauslott nachbeschriftene Liegenschaften Montag den 24. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Hauslott öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Beschreibung der Liegenschaften. 1. 22 1/2 Ruthen Acker bei der Leimengrube, neben der Brettenstraße und Ludwig Krug; auf dieses Grundstück wurde im Jahr 1873 eine Ziegelmühle mit Brennofen und Dachwohnung gebaut, sowie Stallbau mit Dachzimmer und Ziegelschopf; zusammen tagirt zu 2400 2. Circa 2 Viertel 31 Ruthen Acker, Wiesen und Weinberg in 4 Parzellen; zusammen tagirt zu 430 So. 2830 Zweitausend achtunddreißig Mark. Hiervon werden die Erben des im Jahr 1873 kinderlos verstorbenen Johann Lecht in Hauslott beabsichtigt. Pforzheim, den 16. Januar 1879. Großh. bad. Notar Unger.

Liegenschafts-Versteigerung.

5.127. Nr. 4510. Freiburg. Am 24. d. M. wurde bei Leutersberg auf dem sog. Schanzbühl eine in die Erde eingegrabene, mit solcher bedeckte, in Verwesung befindliche Leiche eines 20-25 Jahre alten Mannes, dessen Tod vor etwa 4-6 Monaten durch Einschlagung des Schädels eingetreten war, aufgefunden. Dieselbe war vom Kumpfe bis zu den Füßen 1,31 Meter lang, der vom Kumpfe getrennte Schädel 17 Centimeter hoch. Die Zähne im Unterkiefer hoch. Die Zähne im Unterkiefer hoch, in letztem mit Ausnahme des rechten äußeren und linken inneren Schneidezahns, welche in Folge der Verwesung ausgefallen sein dürften, und des rechten mittleren Schneidezahns, der in der Nähe der Kaufschädel abgebrochen ist, sind sämtlich vorhanden, jene im Unterkiefer schmal und zierlich. Nach der Beschaffenheit der an der Leiche vorhandenen, durch die Fäulnis noch nicht ganz zerstörten Kleiderreste ist anzunehmen, daß der Verlebte z. B. seiner Eingrabung folgende Kleidungsstücke getragen habe: einen Wams von Wolstoff, dunkelbraun, mit wenig sichtbaren graugelben Streifen, einer Reihe Knöpfchen, ohne Knöpfe — Hosen von Wolstoff, schwarzgrau mit grauen Streifen — Hosenträger von Baumwollgarn, grau, grün und braun gestreift, die vordern Enden von schwarzem Rindleder

— Welle von demselben Stoffe wie die Hosen, mit doppelter Rückenutter von Baumwolle, außen schwarz, innerhalb grau, Hemd von weichem Baumwollgewebe, unterhalb der Brusthöhe eine Schließe u. oberhalb der Leisten die Zahl 38 rotz eingezichnet — Socken von weißer gewobener Baumwollseide — Halsbinde schmal von schwarzer Seide. In den Kleiderresten keine Baarhaft, wohl aber ein Notizbuch mit z. H. Schwarz aussehender Bedruckung von Leder, aus dessen in deutscher Sprache geschriebenen Aufzeichnungen bezüglich der Person des Verstorbenen hervorgeht, daß derselbe wahrscheinlich ein Tagelöhner gewesen ist. Die Polizei- und Gerichtsbehörden werden ersucht, mit Beachtung vorsehender Anweisungen nach den bis jetzt unbekannt persönlichen Verhältnissen des Verstorbenen und des Hälters zu haben, auch Privatpersonen, welche hierüber bezügliche Wahrnehmungen gemacht haben, oder zur Aufklärung des Standes der Sache Angaben machen können, dringen gebeten, uns solche gefälligst mitzutheilen. Freiburg, den 28. Januar 1879. Großh. bad. Amtsgericht. W. R. B.

Versteigerung.

5.118. Nr. 6605. Karlsruhe. Jakob Friedrich Weisenfelder, Erlangerer (I. Klasse) von Reppoldsbach, wurde durch Urteil des hiesigen Gerichts vom 28. d. M. Nr. 6605, wegen unerlaubter Auswanderung zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurtheilt. Einhundert fünfzig Mark, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. Karlsruhe, den 28. Januar 1879. Großh. bad. Amtsgericht. Eifen. E. Eifenträger.

Versteigerung.

5.74. 2. Oberweiler. Holzversteigerung. Aus Domänenwaldbrunn V. H. r. n. l. versteigern wir mit halbjähriger Borgfrist- und Abattemilligung bei Baarzahlung am Samstag dem 8. Februar, Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur Krone in Böggenholz 28 Eichtämme I. Kl., 3 Eichtämme II. Kl., 66 II. Kl., 49 III. Kl. und 47 Eichtämme IV. Kl.; ferner an Forstmannholz 28 Eichtämme I. Kl., 36 Eichtämme II. Kl. und 11 Eichtämme IV. Klasse. Waldhüter Ropp in Böggenholz zeigt das Holz vor der Versteigerung auf Verlangen vor. Oberweiler, den 30. Januar 1879. Großh. bad. Amtsgericht. Magerbacher.

Versteigerung.

5.100. Salem (Baden). Hopfenstammverkauf. Donnerstag den 13. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, versteigern wir im Geschäftszimmer untererster Stelle 27-bis 28,000 Stück fertiggeheilte Hopfenstämme I. bis mit IV. Klasse in einem oder mehreren Losen und sind wir zu jeder bezüglichen Auskunft bereit. (H. 1774a) Salem (Baden), den 28. Januar 1879. Großh. Marktgräf. Bad. Forstamt. Helmke.

Versteigerung.

5.119. Bruchsal. Öffentliche Aufforderung. Es werden hiermit alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde eine Forderung an die Verlassenschaft des verstorbenen Pareres Johann Adam Henzen haben, früher in Stupferich, zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 10 Tagen anher geltend zu machen, andernfalls dieselben später keine Berücksichtigung mehr finden. Bruchsal, den 28. Januar 1879. Großh. Notar Kirchgesser.

Versteigerung.

5.115. I. Nr. 143. Philippsburg. Stamm und Nutzholz-Versteigerung. Aus dem diesseitigen Gemeindefeld werden Montag den 10. und Dienstag den 11. d. M., jeweils Vormittags 9 Uhr anfangend, öffentlich versteigert: 294 Eichtämme I. Kl., 3 Eichtämme, 45 Forststämme (Holländer), 108 Ester eigenes Nagelholz I. Kl., 50 " do II. Kl., 1000 Stück forstene Hopfenstämme III. Kl. Zusammenkunft in Abth. 5. Philippsburg, den 3. Februar 1879. Bürgermeisteramt. Fichte.

Aufforderung.

5.107. I. Nr. 61. Niederwasser. Aufforderung. Aus der Zeit des Eisenbahnbaues (1871) sind dahier 5 Rollwagen stehen geblieben. Der unbekannt Eigentümer dieser Rollwagen wird nun aufgefordert, seine Ansprüche hieran binnen 4 Wochen geltend zu machen, widrigenfalls der Hofbesitzer, Gieslin & Co. dahier, darüber verfügen wird. Niederwasser, Amt Trüben, den 3. Februar 1879. Das Bürgermeisteramt. Stollwanger.